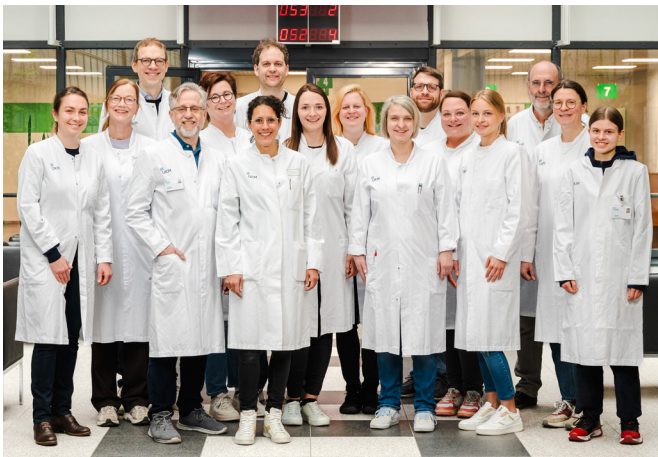


Unser Team

Zum Team des Demenzsensiblen Krankenhauses gehören Ärzt*innen, Pharmazeut*innen und speziell ausgebildete Pflegefachkräfte. Die Mitarbeiter*innen sind bereits auf vielen Stationen im UKM regelhaft konsiliarisch tätig und können bei Bedarf hinzugezogen werden.

Die Pflegefachkräfte führen ein Aufnahmegespräch mit Patient*innen ab 70 Jahren und schätzen das Risiko für das Auftreten eines Delirs ein. Je nach Bedarf werden Patient*innen weiter von den Pflegefachkräften begleitet, von den Ärzt*innen visitiert und die Medikamente durch die Pharmazeut*innen überprüft. Falls nötig wird in Zusammenarbeit mit dem Stationsteam der Behandlungsplan angepasst.



Kontakt

Wenn Sie Fragen zu den Themen Demenz, Delir und Pflege von Angehörigen haben, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Wir freuen uns über Informationen, die helfen können, einen Krankenhausaufenthalt für Patient*innen mit und ohne Demenz so angenehm wie möglich zu gestalten und wünschen eine gute Genesung.

T +49 251 83-47075
delirprae@ukmuenster.de

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.ukm.de unter der Rubrik „Patienten und Besucher“
→ Demenzsensibles Krankenhaus

Klinik für Neurologie mit Institut für Translationale Neurologie



Delirmanagement

Demenzsensibles Krankenhaus



Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Münster, GB Unternehmenskommunikation
T +49 251 83-55555, unternehmenskommunikation@ukmuenster.de

Delirprävention im Krankenhaus

Liebe Patientinnen und Patienten, liebe An- und Zugehörige,

ein Krankenhausaufenthalt stellt für viele ältere Patient*innen eine besondere Herausforderung dar. Die aktuelle Erkrankung und eine fremde Umgebung können dazu führen, dass ältere Patient*innen in eine akute Verwirrtheit (Delir) geraten. Betroffene leben zeitweise in ihrer eigenen Welt und finden sich im Krankenhausalltag nicht zurecht. Insbesondere ältere Patient*innen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder einer Demenz haben ein erhöhtes Risiko für ein Delir.

Das Team des Demenzsensiblen Krankenhauses am UKM begleitet und berät Patient*innen und ihre Angehörigen während des Krankenhausaufenthaltes. Das Ziel ist, ein Delir mit vorsorglichen Maßnahmen zu verhindern oder, wenn nötig, zu behandeln. Dadurch wird der Genesungsprozess unterstützt. Sobald sich der Allgemeinzustand der Betroffenen verbessert, bildet sich das Delir in der Regel zurück.

Das Delir

Ein Delir ist ein akuter Verwirrheitszustand, der von einem auf den anderen Tag auftritt und mit einer körperlichen Ursache zusammenhängt. Patient*innen mit einem Delir sind zeitweise nicht orientiert und zeigen ein anderes Verhalten als normalerweise. Sie können Ängste entwickeln und sich bedroht fühlen. Es kann vorkommen, dass sie Dinge sehen, hören oder riechen, die nicht da sind. Sie erkennen bekannte Personen nicht oder sprechen sie mit anderen Namen an. Diese Anzeichen für ein Delir können auch nach der Entlassung noch auftreten. Häufig berichten Angehörige, dass sie den Menschen so nicht kennen.

Menschen mit Delir wirken zum Beispiel:

- verwirrt, desorientiert
- unkonzentriert, vergesslich
- teilnahmslos, müde
- unruhig, gereizt
- verstört, ängstlich

Die Ursachen für ein Delir sind vielfältig:

- Flüssigkeitsmangel
- eingeschränkte Nahrungsaufnahme
- Schmerzen
- Infektionen (z.B. Blase, Lunge)
- ein reduzierter Allgemeinzustand
- Stress (z.B. Operation, häufige Ortswechsel)
- Einnahme mehrerer Medikamente gleichzeitig
- geistige Beeinträchtigungen (z.B. Demenz)
- Probleme beim Sehen, Hören, Schlafen

Das Delir Folgen und Maßnahmen

Ein Delir kann Folgen haben:

- aufgrund der Verwirrtheit kann es zu Stürzen kommen
- der Krankenhausaufenthalt kann sich verlängern
- eine geistige Beeinträchtigung bis hin zur Demenz kann bleiben
- der Pflegebedarf kann sich erhöhen

Die Delir-Vorsorge und Linderung beinhaltet verschiedene Möglichkeiten:

- die Behandlung der körperlichen Ursachen für das Delir
- eine wirksame Schmerztherapie
- eine angepasste Flüssigkeits- und Nahrungsversorgung
- Unterstützung bei der Orientierung
- Ruhe und Fürsorge
- in Ausnahmefällen eine medikamentöse Behandlung

Angehörige können helfen, ein Delir zu verhindern oder zu lindern:

- Sie können durch ihre Anwesenheit Vertrautheit und Sicherheit vermitteln
- gerade gegen Abend kommt es oft zu einer Unruhe der Betroffenen, weshalb Ihr Besuch insbesondere in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr sinnvoll sein kann
- bringen Sie gerne Uhren, Kalender und vertraute Gegenstände von zu Hause mit
- sprechen Sie langsam, geduldig und in kurzen Sätzen
- vielleicht ist es Ihnen möglich Ihren Angehörigen zu Untersuchungen zu begleiten oder bei der Nahrungsaufnahme zu unterstützen

Wenn Sie ein verändertes Verhalten und eine fehlende Orientierung Ihres Angehörigen feststellen, sprechen Sie das Klinikpersonal gerne an.